



Möglichkeiten digitaler Moderation für Gruppengespräche

A Moderation auf Großveranstaltungen

Damit ist die Plenarmoderation auf Veranstaltungen von 35 bis zu mehreren hundert Personen gemeint – bei der Zahl können die Teilnehmer Papierposter nicht mehr lesen.

Moderierte Diskussion im Plenum

- Wir bilden Diskussionsbeiträge, Fragen, Kommentare, Blitze etc. per Software (Microsoft Office Visio) und großer Leinwand ab. Die Arbeitsteilung läuft ähnlich wie in der tafelgebundenen Moderation: Der Moderator leitet die Diskussion und formuliert die Beiträge. Der Visualisierer notiert diese auf einem Arbeitsbildschirm und schiebt mit der Maus die fertige Karte auf den für die Teilnehmer sichtbaren Bildschirm = die große Leinwand.
- Der Moderator sollte sich immer den Teilnehmern, nicht dem Bildschirm bzw. PC zuwenden – deshalb muss das Einrahmen, das Setzen von Blitzen oder anderen Markierungen auch der Visualisierer übernehmen.
- **Vorteil:** Die Beiträge erscheinen rasch und gut lesbar auf der Leinwand.
- **Grenzen:** Keine, die in der Technik liegen – lediglich die, die es für große Gruppen immer gibt: Nicht alle können sich beteiligen.
- **Durchführung:** ist heute sehr einfach und bedarf keiner besonderen Hardware- oder Softwareausstattung.

Meinungsabfragen wie z.B. zu Thesen, alternativen Lösungen etc.

- Das ersetzt das Punktekleben und geht per TED-Technologie.
- **Durchführung:** Man braucht eine TED-Ausstattung: Jeder Teilnehmer braucht ein kleines Device mit Abstimmungsknöpfen, sowie die Auswertungssoftware dazu. Einige Ausrüster haben sich darauf spezialisiert.
- Die Diskussion wird dann wie eingangs geschildert moderiert und abgebildet.

Rückdiskussion von Ergebnissen von Arbeitsgruppen, die selbst an Moderationstafeln gearbeitet haben:

- Übertragen des Papierposters per E-Kamera auf die große Leinwand.



- **Vorteil:** Die Authentizität der Beiträge bleibt voll erhalten. Diskussionsbeiträge werden der Plenardiskussion werden zusätzlich in das Poster visualisiert und durch die E-Kamera übertragen.
- **Nachteil:** Man kann meist nur einen Ausschnitt aus dem Packpapier auf einmal an der Leinwand zeigen.
- **Durchführung:** ist heute sehr einfach. Man muss nur aufpassen, eine professionelle E-Kamera einzusetzen – die für den Hausgebrauch schaffen die Auflösung nicht.

Kartenfragen unter Beteiligung aller (einzeln oder in kleinen Gruppen)

- Das ist das Element, was einen größeren technischen Aufwand erfordert. Alle Teilnehmer geben ihre Antworten zu den gestellten Fragen auf einem PC bzw. einer Eingabestation ein. Die Software ordnet die Beiträge an der Leinwand.
- **Vorteil:** Jeder kann mitschreiben und sich beteiligen.
- **Nachteil bzw. Grenzen:** Jeder Beitrag muss akzeptiert werden, wie er geschrieben wurde. Das ist die Crux: Die eigentliche Tiefe der Diskussion entsteht eigentlich fast immer erst durch das Nachfragen und mündliche Präzisieren der auf Karten notierten Antworten. Das schafft man bei einer großen Gruppe nicht (was nichts mit der Technologie zu tun hat, sondern mit der Zahl der Menschen), ohne dass es stinklangweilig wird. Also lässt man es.

Die Technik eignet sich also nur für Fragen, bei der man keine Diskussionstiefe braucht.

- **Durchführung:** Man braucht für jeden Teilnehmer (bzw. Teilnehmergruppe) einen Laptop für die Eingaben. Diese müssen vernetzt sein.

B Moderation von 'normalen' Workshops

- bei bis zu 35 Personen: Hier setzen wir digitale Moderationstechnologien nicht ein. Denn die Technologie würde sich nur als zusätzliche Ebene zwischen die Teilnehmer und zwischen Teilnehmer und Moderator schieben. Das mindert die soziale Dynamik.

C Moderation von Internet-Workshops

- **Zweck und Vorteile:** Es können Teilnehmer an verschiedenen Orten und verschiedenen Zeiten einbezogen werden.
- **Voraussetzungen:** Vorbereitung der Fragenfolge wie bei einem Workshop mit persönlicher Teilnahme.



- Der Moderator fasst die Beiträge regelmäßig zusammen und leitet die weiterführenden Fragen ein.
- **Gut geeignet:** Um Meinungen und Beiträge unterschiedlicher Personen zusammengeführt werden sollen, ohne dass Reiseaufwand entsteht.
- **Grenzen bzw. nicht geeignet:** wenn es um mikropolitische Prozesse geht: Hier wird die Verständigung über Strategien und Vorgehen ausgehandelt - das geht fast immer nur richtig, wenn sich die Akteure in die Augen sehen.
- oder ähnlich: Wenn es, um voranzukommen, nicht ausreicht, die Meinungen der Beteiligten einzuholen und nebeneinander zu stellen - sondern die Auffassungen einiger oder aller Akteure herausgefordert und beeinflusst werden sollen, es also zu einem Umdenken kommen soll.
- **Durchführung:** Ist technisch als Internet- oder Intranetlösung einfach zu realisieren. Besondere Hardware- oder Softwareausstattungen sind nicht nötig.

zur gleichen Zeit an verschiedenen Orten

~~wie eine Telefonkonferenz mit simultaner Visualisierung~~

~~die Teilnehmer sehen, wie das Visualisat entsteht~~

zur gleichen Zeit am gleichen Ort

Karte und Tafel

chatroom mit Visualisierung

~~Beiträge werden eingetippt, sind für alle sequenziell lesbar~~

~~ein Moderator visualisiert mit~~

~~• er schickt das Visualisat an die Teilnehmer~~

~~• oder sie können simultan betrachten, wie das Visualisat entsteht~~

graphischer chat

~~die Beiträge werden eingetippt~~

~~sie erscheinen sogleich auf Karten auf dem Bildschirm~~

~~der Moderator oder die Teilnehmer ordnen die Karten~~

zu verschiedenen Zeiten an verschiedenen Orten

Online Workshop

Teilnehmer äußern sich, wann immer sie wollen

innerhalb eines bestimmten Zeitraumes

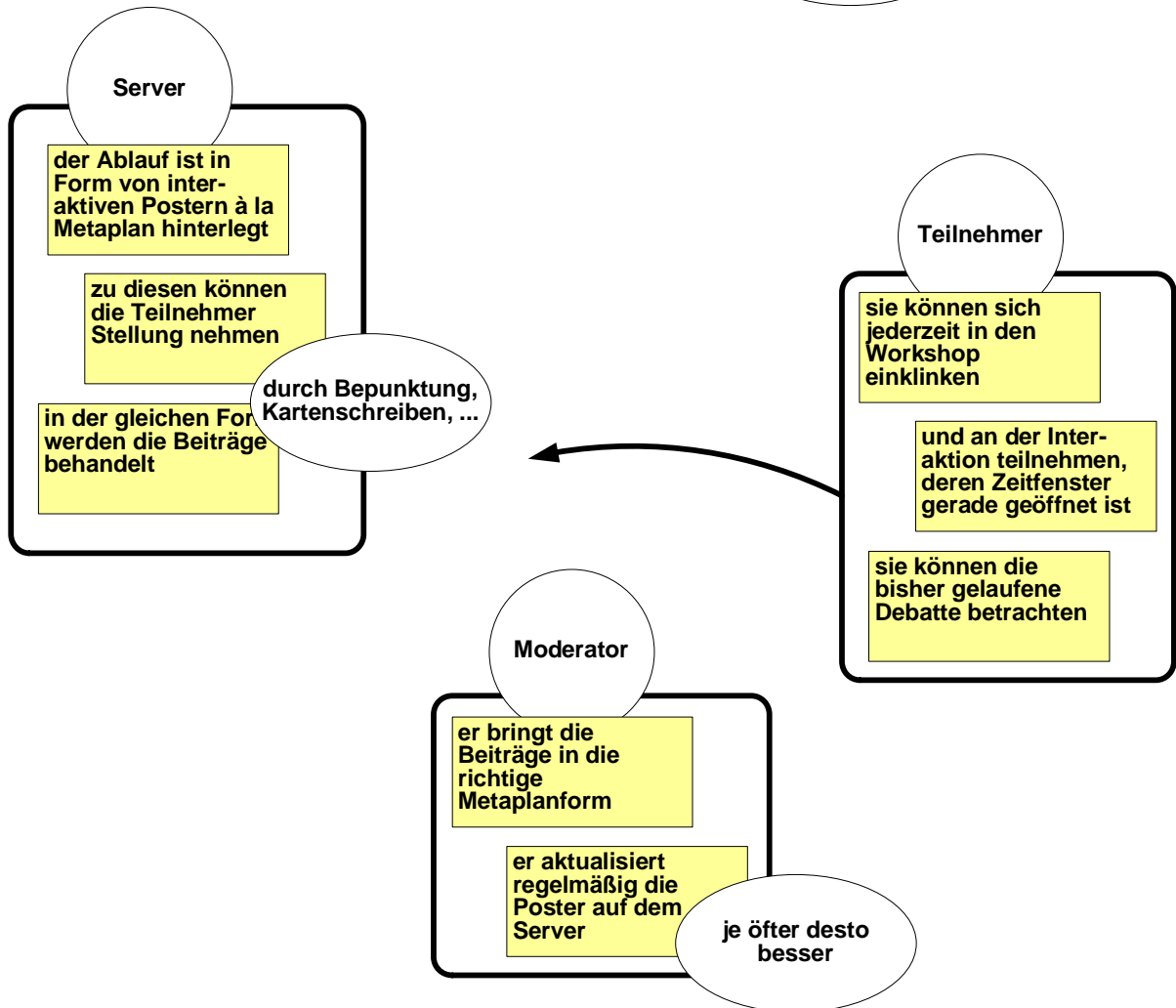
Fragenfolgen und Informationen werden vorgegeben

ein Moderator resümiert die Ergebnisse und spielt sie an Teilnehmer zurück

Metaplan Online-Workshop

das Prinzip des virtuellen Workshops

er findet an drei Orten statt





Uniklinikum Göttingen testet virtuellen Metaplan-Workshop

Metaplan stellt virtuelles Diskussionsforum für Leitbild-Debatte bereit / Hohe Akzeptanz seitens der Mitarbeiter

Hamburg im März 2003.- Schichtdienst, große Abteilungen und häufige Abwesenheit der Führungskräfte – eine ganze Reihe von Faktoren lassen Meinungsbildungsprozesse in Unternehmen zu einem organisatorischen Mammut-Projekt werden – oder sogar scheitern. Metaplan schafft jetzt Abhilfe: mit einem völlig neu entwickelten virtuellen Workshop. „Gemäß dem Sprichwort ‚Wenn der Berg nicht zum Propheten kommen will, muß der Prophet zum Berge gehen.‘, kann ein Unternehmen allen Mitarbeitern unabhängig von Ort und Zeit die aktive Teilnahme an einem Diskussionsforum ermöglichen“, erläutert Dr. Frank Ibold, verantwortlich für das innovative Moderationsprojekt bei Metaplan. Erste Anwendung fand der Workshop im vergangenen Jahr während der Leitbilddebatte am Uniklinikum Göttingen (UKG).

Das Projekt

Die Abteilung „Klinische Chemie“ im Bereich der Humanmedizin des UKG ist eine von sechs Pilotabteilungen, die gemäß des kürzlich erstellten Klinikum-Leitbildes neu ausgerichtet werden. Mitarbeiter und Führungskräfte bemühen sich durch intensive Gespräche und Diskussionsrunden um die praktische Umsetzung und Handhabung des Leitbildes. Problematisch: die eingangs erwähnten Umstände, wie zum Beispiel der Schichtdienst. „Durch die Einbindung des virtuellen Metaplan-Workshops in das Intranet des UKG konnten sich alle Mitarbeiter der Abteilung jederzeit in die Diskussion einklinken“, berichtet Klaus Moosbach von der Stabsstelle Personalentwicklung im Bereich Humanmedizin und Mit-Initiator des Projekts. Von vorneherein eingeplant war ein anschließender reeller Workshop zur Bearbeitung der Ergebnisse aus dem Online-Projekt.



Der Projektverlauf

Der virtuelle Metaplan-Workshop im UKG war über einen Zeitraum von 25 Tagen angelegt. Wie bei einem „reellen“ Metaplan-Workshop hatten alle Teilnehmer Gelegenheit, zu jeder Zeit über ihren Computer Meinungen, Ideen oder auch Kritik zu unterschiedlichsten Fragestellungen oder Thesen einzubringen. Ein Team aus einem internen und einem externen Moderator sammelte die Beiträge und setzte sie als anonyme „Wortmeldungen“ in ein Poster um. Nach Einsicht in die aktuelle Diskussion konnten die Teilnehmer wiederum jederzeit Stellung zu einzelnen Aussagen nehmen.

Im anschließenden reellen Workshop wurden die Ergebnisse des virtuellen Projekts strukturiert und ausgewertet. Vertreter von Mitarbeitern und Führungskräften formulierten eine Positionierung der Abteilung und erstellten einen Aktivitätenkatalog mit mittlerer Reichweite. Er umfasst konkrete Projekte zur Umsetzung des Leitbildes und der Ergebnisse aus der vorangegangenen Debatte, wie zum Beispiel die neue Gestaltung von Dienstplänen.

Erfahrungen

„Der virtuelle Workshop hat uns viele nützliche Ergebnisse für den weiteren Umgang mit dem Leitbild des Klinikums geliefert“, resümiert Klaus Moosbach. „Er ist ein hervorragendes Werkzeug, um Meinungen und Auffassungen zu erfassen und darzustellen. Die Mitarbeiter konnten anonym und damit sehr offen über das Leitbild und etwaige Vor- und Nachteile für die Arbeit in der Abteilung diskutieren.“ Natürlich ist eine virtuelle Diskussion nicht mit einer wirklichen Gesprächsrunde zu vergleichen. Durch die Zeitverzögerung ist zum Beispiel kein direkter Schlagabtausch von unterschiedlichen Meinungen möglich. Außerdem fehlt der Diskussion die starke emotionale Komponente, die Gruppengespräche auszeichnet. Moosbach betont außerdem, wie wichtig ein anschließender reeller Workshop für den Umgang mit den Ergebnissen ist: „Hier werden die Ergebnisse mit Hilfe eines



Moderators in kleinerer Runde weiter bearbeitet und in konkrete Maßnahmen umgesetzt. Erst mit diesem Schritt kann ein konkreter Maßnahmenkatalog erstellt werden.“

„Für Metaplan war der virtuelle Workshop am UKG ein voller Erfolg“, freut sich Frank Ibold. „Anhand der dort gemachten Erfahrungen konnten wir den Workshop auf allen Ebenen – inhaltlich, organisatorisch und technisch – weiter verbessern.“ Ibold sieht in seinem Projekt ein wichtiges Hilfsmittel für die moderne Organisationsentwicklung: „Die Zeit für gemeinsame Diskussionen wird in den Unternehmen immer knapper. Der Bedarf an flexiblen und modernen Moderationsmethoden steigt. Der virtuelle Workshop von Metaplan kommt diesem Bedürfnis optimal entgegen.“

Metaplan ist ein internationales Moderations- und Beratungsinstitut mit Standorten in Quickborn bei Hamburg, Chatou bei Paris und Princeton, New Jersey (USA). 1972 von den Brüdern Wolfgang und Eberhard Schnelle gegründet, bildet Metaplan Moderatoren aus, um Verständigung herbei zu führen. Zudem übernimmt Metaplan in Projektarbeit die Moderation von Verständigungsprozessen in Unternehmen, u. a. aus den Bereichen Pharma, Automobilindustrie, Versicherungen, Medien und Informationstechnologie.